

Sarimski, Klaus

**Rezension [zu: Bernard-Opitz, V. (2005): Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS). Ein Praxishandbuch für Therapeuten, Eltern und Lehrer. Stuttgart: Kohlhammer; Häußler, A. (2005): Der TEACCH Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus. Dortmund: Borgmann]**

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 55 (2006) 5, S. 411-412

urn:nbn:de:0111-opus-17799

Erstveröffentlichung bei:

**Vandenhoeck & Ruprecht**

**V&R**

[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

## **Nutzungsbedingungen**

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Kontakt:**

**peDOCS**

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)

Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

1  
2  
3  
5

# Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,  
Psychologie und Familientherapie

10  
**55. Jahrgang 2006**

---

15  
**Herausgeberinnen und Herausgeber**

Manfred Cierpka, Heidelberg – Ulrike Lehmkuhl, Berlin –  
Albert Lenz, Paderborn – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –  
Annette Streck-Fischer, Göttingen

20  
**Verantwortliche Herausgeberinnen**

25  
Ulrike Lehmkuhl, Berlin  
Annette Streck-Fischer, Göttingen

30  
**Redakteur**

Günter Presting, Göttingen

---

35  
40  
42  
43  
44  
45  
**V&R** Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

- 
- Bernard-Opitz, V. (2005): **Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS). Ein Praxishandbuch für Therapeuten, Eltern und Lehrer.** Stuttgart: Kohlhammer; 256 Seiten, € 38,-.
- Häußler, A. (2005): **Der TEACCH Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus.** Dortmund: Borgmann; 192 Seiten, € 22,50.
- 

Es gilt, zwei Neuerscheinungen vorzustellen, die empirisch fundierte Methoden und Curricula für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit autistischen Störungen vorstellen.

Kinder mit Autismus-Störungen zeigen eine Vielzahl von Verhaltens-, Motivations- und Lernproblemen, denen weder undifferenzierte noch eingleisige Interventionen mit Universalanspruch gerecht werden – so Vera Bernard-Opitz, die seit mehr als 25 Jahren in Deutschland, Kalifornien und Singapur mit autistischen Kindern arbeitet, in ihrer Einleitung. Sie gibt einen fundierten Überblick über strukturierte Therapiemethoden. Nach einer kurzen Übersicht zur Diagnose der autistischen Störungen und die verhaltensorientierte Sichtweise von Verhaltensproblemen wird das Therapiespektrum verständlich und praxisnah dargestellt: verhaltensorientierte Ansätze, Präzisionslernen, erfahrungs- und spielorientierte, visuelle Strategien und das Trainieren von Schlüsselverhaltensweisen. Dazu gehören Aufmerksamkeit, Blickkontakt, Imitation, Zuordnungsfähigkeit, Sprachverständnis, aktive Kommunikation und Spiel- und Sozialverhalten.

Die Therapieprogramme sind differenziert für Kinder mit niedrigem und höherem Funktionsniveau einzusetzen. Für jeden dieser Trainingsbereiche wird begründet, warum die Schlüsselqualifikationen wichtig sind, wie sie beurteilt werden können, welche Schwierigkeitsstufe von Lernzielen es gibt und wie in den Trainingssequenzen vorgegangen wird. Jeder Trainingsbereich wird mit detaillierten Übungsbeschreibungen, Fallbeispielen und ansprechenden Fotos zur Illustration der Materialien so vorgestellt, dass der Praktiker eine sehr konkrete Orientierungshilfe für seine Arbeit mit autistischen Kindern findet.

Der Rezensent empfindet es als sehr wohltuend, dass hier strukturierte Therapien vorgestellt werden, die eine empirische Basis haben, eine eindeutige Struktur aufweisen, in einem direkten Zusammenhang zu den Problemen autistischer Kinder stehen und flexibel auf individuelle Bedürfnisse eingestellt werden können, statt ganzheitliche Therapieversprechen zu wecken. Wer sich auf die zunächst mechanistisch wirkende Darstellung einlässt, wird alte Vorurteile gegen verhaltensorientierte Ansätze aufgeben müssen. Er lernt, dass das „diskrete Lernformat“ mit kleinen Übungsschritten unter starker Kontrolle des Trainers längst um „natürliche Lernformate“ ergänzt worden ist, in denen alltagsintegriert und doch sehr systematisch Schlüsselverhaltensweisen geübt werden, die für die soziale Integration und Lernprozesse autistischer Kinder von entscheidender Bedeutung sind.

Das Buch von Anne Häußler, die mehrere Jahre in North Carolina am TEACCH-Programm mitgewirkt hat, inzwischen nach Deutschland zurückgekehrt ist und als freie Therapeutin und Supervisorin in Behinderteneinrichtungen arbeitet, ergänzt diese Ausführungen bestens. TEACCH – Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children – umfasst Strategien und Methoden, die auf die besonderen kognitiven Verarbeitungsprobleme von Menschen mit Autismus abgestimmt sind. Die Lern- und Lebensumwelt wird so gestaltet, dass der Betreffende sich zurechtfindet und seine Kompetenzen einbringen bzw. erweitern kann. Die pädagogische Arbeit beruht dabei auf einer sorgfältigen Bestimmung von Entwicklungsprofilen, die eine Überprüfung erlauben, welche Voraussetzungen ein Kind mitbringt, um bestimmte Fertigkeiten zu erlernen. Natürliche Lernsituationen werden so strukturiert, dass das Kind kognitive und soziale Kompetenzen erwerben kann. Zu den strukturierenden Hilfen gehören Visualisierungen von Aufgaben und Tagesabläufen, Strukturierungen des Raums, Arbeitspläne zur selbständigen Beschäftigung, die sich bei Kindern mit autistischen Störungen – aber auch bei anderen Kin-

dern mit schweren rezeptiven Sprachstörungen – bestens bewähren. Sie sind sehr praxisnah und übersichtlich präsentiert und mit Abbildungen illustriert.

Beide Bücher gehören in jede Fachbibliothek von Pädagogen und Psychologen, die mit autistischen Kindern arbeiten. Der Rezensent erkennt viele Ansätze wieder, die an einzelnen Kliniken und Ambulanzen in den 1970er und 80er Jahren auch in Deutschland eingeführt wurden, dann aber in den Frühförderstellen und sonderpädagogischen Zentren zugunsten „ganzheitlicher“, weniger strukturierter und mitunter wissenschaftlich nicht fundierter, sondern rein spekulativer Verfahren zurückgedrängt wurden. Mögen die beiden Praxishandbüchern dazu beitragen, den strukturierten Therapiemethoden wieder die Akzeptanz zu verschaffen, die ihnen gebührt: denn gut reflektierte, umfassende Ansätze zur Gestaltung der Förderung könnten vielen Kindern mit autistischen Störungen helfen, „mit dem Autismus leben zu lernen“.

Klaus Sarimski, München

---

Plahl, C.; Koch-Temming, H. (Hg.) (2005): **Musiktherapie mit Kindern. Grundlagen – Methoden – Praxisfelder**. Bern: Huber; 400 Seiten, € 29,95.

---

Musiktherapie mit Kindern wird heute in vielen Sozialpädiatrischen und Kinder- und Jugendpsychiatrischen Ambulanzen und Kliniken, in Förderstätten, Schulen und Heimen angeboten. Sie entfaltet ihre Wirksamkeit durch die Kommunikation innerhalb einer therapeutischen Beziehung in der gemeinsamen musikalischen Aktivität und hat sich so einen festen Platz in der Behandlung von Kindern mit psychischen Störungen oder Behinderungen erworben. Es fehlte jedoch bisher ein Buch, das einen Überblick über die verschiedenen Methoden, die theoretischen Grundlagen und Praxisfelder gibt. Ein solches Buch ist jetzt von Christine Plahl und Hedwig Koch-Temming herausgegeben worden. Beide verfügen über profunde Praxiserfahrungen und arbeiten als Dozentinnen an musiktherapeutischen Ausbildungsstätten.

Nachdem zunächst verschiedene Ansätze von der entwicklungsorientierten Therapie über die Orff-Musiktherapie bis zu tiefenpsychologisch geprägten Formen kurz vorgestellt werden, ordnen die Autorinnen das musiktherapeutische Handeln in einem prägnanten Überblick in die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern und ihren Störungen ein. Es schließt sich eine methodenübergreifende Darstellung der Indikationsstellung, der beobachtenden Diagnostik, der Verlaufsdocumentation und des therapeutischen Vorgehens in der Kindermusiktherapie an. Dabei kann auch der fachfremde Leser gut nachvollziehen, wie u. a. durch die verschiedenen Improvisationstechniken in der Therapie Prozesse der Kommunikation und der emotionalen Selbstregulation wirksam angeregt werden können.

Die zweite Hälfte des Buches besteht aus dreizehn Beiträgen von Autoren, die jeweils ihr Praxisfeld und ihren Therapieansatz – verbunden mit einem sorgsam beschriebenen Fallbeispiel – illustrieren. Das Spektrum erstreckt sich dabei vom Einsatz der Musiktherapie bei frühgeborenen Kindern und ihren Eltern über die Arbeit mit Kindern mit schweren Hör- oder allgemeinen Entwicklungsstörungen bis zur Arbeit mit traumatisierten Kindern oder Kindern mit Störungen des Sozialverhaltens. Überlegungen zur Evaluation und Qualitätssicherung schließen den Band ab.

Die Systematik der Darstellung, die sorgfältige Verwendung von Kästen und Tabellen, die die Lesbarkeit unterstützen, und die sehr eindrücklichen Fallbeispiele aus den verschiedenen Praxisfeldern machen den Band insgesamt sehr empfehlenswert – nicht nur für Musiktherapeuten, sondern vor allem auch für Kollegen aus benachbarten Fachrichtungen (Medizin, Psychologie, Pädagogik),